

dass ein besseres Selbstgefühl durch Handlungen sich zu äussern wisse statt viel Worte zu machen und den Mund voll zu nehmen, so verräth sich in der stolzen Überhebung der Einleitungsworte, wenn nicht ein Motiv der Abfassung der Confessionen (es wird ja Niemand denen willfährig sein wollen, die er weit unter sich lässt), so doch eine empfindliche Seite Rousseau's, welche von vornherein auf seine Bekenntnisse ein eigenthümliches Schlaglicht zu werfen geeignet ist, und sich nicht durch Hinweisung auf anderweitige Thatsachen wie die angebliche Eitelkeit zurückweisen lässt ¹⁾).

Rousseau hatte sich schon ein Jahrzehend vor Abfassung der Bekenntnisse durch Briefe des französischen Varnhagen des 18. Jahrhunderts veranlasst gesehen, über sein einsames Landleben Rechenschaft zu geben. Soviel aus seinen vier Briefen an den Präsidenten Malesherbes ²⁾ hervorgeht, welche seine Einleitung in die Bekenntnisse vervollständigen, sucht er darin dem Vorwurf Malesherbes's, dass sein zurückgezogenes Leben eine Folge seines Schwermuths sei, von welchem er verzehrt werde, entgegen zu treten, insbesondere aber die Insinuation der Literaten zu bekämpfen, dass er die Zurückgezogenheit liebe, um desto mehr Aufsehen zu machen ³⁾. Diese Zumuthungen hatten seine empfindliche Seite getroffen. Wie? Die ganze Lebensweise sollte aus unlauteren Motiven gerade so eingerichtet und von ihnen getragen sein? „Niemand in der Welt, ruft Rousseau am Schlusse des ersten Briefes aus, kennt mich, als ich allein. Gut und schlecht gerechnet, fürchte ich nicht mich zu zeigen wie ich bin. Ich kenne meine grossen Fehler und fühle lebhaft alle meine Laster. Bei alledem werde ich sterben voll Vertrauen auf den

sein sollte, bemerkte er: Il faut que le contre-poisson agisse sans que le lecteur soit prévenu que c'en est un. Musset-Pathay a. a. O. p. 35. Ein spanisches Sprichwort sagt: Ein Rad, welches kleppert, an dem fehlt gewiss ein Nagel.

¹⁾ Es mag gewiss interessant sein, Worte wie die folgenden, zu lesen: Sur toutes choses, il faut penser, repenser, et n'avoir jamais assez pensé. C'est là tout le secret d'un bon ouvrage, et c'est en m'appliquant cette méthode que j'ai travaillé avec quelque succès. Musset-Pathay a. a. O. p. 37. Aber die gewaltsam usurpirte moralische Höhe, die sich mit den Worten ankündigt: es solle nur jemand vor Gott sagen, er sei besser als er, — lässt sich damit weder rechtfertigen noch beschönigen.

²⁾ Oeuvres I. p. 391—401.

³⁾ A. a. O. p. 392: . . . cette retraite, à laquelle nos gens de lettres ont été chercher des motifs d'ostentation.